

Aktion scharf gegen Steuerbetrüger

Finanzministerium. Neue Zentralbehörde soll mit 800 Mitarbeitern gewieften Kriminellen das Handwerk legen

VON KID MÖCHEL

Ermittlungen, Prüfungen und Bestrafung – unter diesen drei Schlagwörtern will Finanzminister Herwig Löger die Aufgaben seiner Strafbehörden bündeln. In Anlehnung an die sehr effiziente italienische Guardia die Finanza, sprich die italienische Finanzpolizei, will Löger künftig 14 Teams der Steuerfahndung, 44 der Finanzpolizei und 18 der Finanzstrafbehörden („Strasa Teams“) zum neuen Amt für (Steuer-)Betrugsbekämpfung vereinen. „Wir werden die bestehenden Kompetenzen zusammenlegen“, sagt Löger. Diese Zentralbehörde wird anfangs rund 800 Mitarbeiter umfassen und soll im Jänner 2020 ihre Arbeit aufnehmen. Das Amt soll

die Antwort auf die internationalen Briefkastenfirmen- und Steuerhinterziehungsfälle à la Panama Papers und Paradise Papers sein. Ziel ist es, die mittlerweile globalisierten Steuerbetrugsmaschinen frühzeitig zu erkennen und zu bekämpfen. Dazu zählen neben dem klassischen Steuerhinterziehung sogenannte Umsatzsteuerkarusselle, internationale Steuerrückvergütungs-Betrügereien (Cum-Ex), Sozial- und Lohndumping, organisierte Schwarzarbeit und orchestrierte Geldwäscherei.

Außerdem soll dem illegalen Glücksspiel (Automaten) verstärkt der Kampf angesagt werden. Auch auf die Abzockerei mit Kryptowährungen sollen die Finanzermittler künftig ihr kriminalistisches Augen-

merk legen. Abgesehen von der Wertlosigkeit selbst geschnittener Digitalwährungen entpuppen sich diese „Systeme“ oft auch als plumpe Schneeballsysteme.

Riegel vorgeschoben

Erstmals hat die Finanz auch die mutmaßliche Schadenshöhe bei sogenannten Cum-Ex-Betrügereien offengelegt. Bei diese Masche holen sich Aktionäre mit Dividendenberechtigung (Cum) und ohne Dividendenberechtigung mehr Kapitalertragssteuer vom Staat zurück, als sie tatsächlich gezahlt haben.

Oder anders gesagt: Sowohl der Verkäufer dieser Aktien als auch der Käufer der Wertpapiere sahnte dabei bei der Finanz offenbar mit Hilfe von Banken ab. Während

der Schaden aus den Cum-Ex-Betrügereien in Deutschland auf fünf Milliarden Euro geschätzt wird, ist der Schaden in Österreich überschaubar.

Rund 20 Täter sollen hierzulande in den Jahren 2011 bis 2013 bis zu 108 Millionen Euro Schaden verursacht haben, Auszahlungen in Höhe von 38 Millionen Euro wurden verhindert. Bereits 2013 konnte die heimische Finanz diese Auszahlungstricks stoppen.

Indes will Löger auch die Prävention auf dem technischen Wege ausbauen. Durch Analysetools, die Datensätze durchforsten, sollen mutmaßliche Betrugsmuster erkannt und entschlüsselt werden. Dazu sollen Mathematiker, Statistiker und andere Wissenschaftler die Finanzermittler künftig unterstützen.



Finanzminister Löger organisiert die Bekämpfung des Steuerbetrugs neu

ÜBERBLICK

Casinos machten Casinos Austria zu schaffen

Rückgang. Einmalkosten für die Schließung von Casinos in Tschechien und Georgien sowie ein Gewinneinbruch bei den heimischen Casinos haben 2018 den Gewinn der Casinos-Austria-Gruppe um acht Prozent auf 92,66 Millionen Euro gedrückt. Der Umsatz legte um 11,7 Prozent auf 4,49 Milliarden Euro zu. Der Ausblick für heuer ist positiv, sagt der mit Jahresende scheidende Chef Alexander Labak.

Leasingmarkt ist im Vorjahr stark gewachsen

Höchstwert. Leasing ist in Österreich immer beliebter. Das Neugeschäft hat im Vorjahr einen Rekordwert von 7,6 Milliarden Euro erreicht. Das war gegenüber dem bisher stärksten Jahr 2017 ein Anstieg um elf Prozent, gab der Leasingverband am Donnerstag bekannt. Der größte Teil des Neugeschäfts entfiel auf das Kfz-Leasing. Auch bei Privaten boomt das Auto-Leasing.

UBM investierte 2018 mehr denn je

Neue Projekte. Der Wiener Immobilienentwickler UBM Development hat 2018 laut eigenen Angaben so viel investiert wie noch nie. Rund 300 Millionen Euro sind in neue Projekte geflossen. Im Wert von über 600 Millionen Euro wurden Verkäufe getätigt. Laut vorläufigem Ergebnis konnte UBM seine Gesamtleistung 2018 um ein Fünftel auf 900 Millionen Euro steigern. Der Nettogewinn erhöhte sich um acht Prozent auf 40 Millionen Euro.

Deutsche Post mit Gewinneinbruch

Sanierung. Nach einem Gewinneinbruch im Brief- und Paketgeschäft im vergangenen Jahr will die Deutsche Post wieder in Fahrt kommen. Hohe Kosten in der Brief- und Paketsparte belasteten das operative Konzernergebnis, es sank um 15,5 Prozent auf 3,2 Milliarden Euro. Der Nettogewinn fiel wegen einer hohen Steuerlast sogar noch stärker. 2019 sollen die Geschäfte wieder besser werden, die Sanierung der Brief- und Paketsparte soll auf einem guten Weg sein.

Mein #BusinessChange

Ich kann meine Kunden dank bester Vernetzung noch zufriedener machen.

ALLES für Ihr Business.

A1 ist der perfekte Partner für Ihr digitales Business von morgen. So verbindet A1 Mobilfunk, Internet, Hybrid, LAN und WAN - national und international in Echtzeit.

Mehr unter A1.net/BusinessChange

Ich kann alles.
#BusinessChange

Renate Gruber
Geschäftsführerin,
CUPCAKES WIEN